

Welchen Jagdhund soll ich mir zulegen?

Durch meine Eigenschaft als Hundeobmann unserer Kreisgruppe und natürlich als Hundeführer, fühle ich mich verpflichtet hier einmal aufzuzeigen welche Grundlegenden Fragen man sich stellen sollte, bevor man sich einen Jagdhund bzw. Jagdhundwelpen erwirbt.

Beachten Sie bei Ihrer Auswahl, dass es Rassen gibt die stumm Jagen, keine Wildschärfe haben usw. Nähere Informationen (ich kann hier nicht jede einzelne Rasse beschreiben) zu den einzelnen Jagdhunde, können Sie aus dem Buch „Jagdhunde in Deutschland“ BLV-Verlag von Bernd Krewer erfahren. Vorsicht bei Artikeln aus dem Internet, hier sind oftmals Angaben zu den Rassen falsch oder unvollständig beschrieben!

hier eine kleine Info: Vorstehhunde > unsere vielseitigsten Jagdgebrauchshunde

Stöberhunde > für die Bewegungs- bzw. Drückjagd

Bracken > jagen sehr weit auf der Spur und für die
Schweißarbeit

Schweißhunde > nur für die Nachsuche

Erdhunde > Baujagd und zum stöbern

Apportierhunde > zum apportieren des Niederwildes

1. Wo und auf welches Wild jage ich? > je nach Einsatzmöglichkeiten
z.B. keinen schweren Hund für im
Gebirge
2. Wie viel Platz habe ich? > Größe des Hundes
auch entscheidend Haltung im Haus /
Zwinger
3. Kann ich den Hund selbst ausbilden? > Ja / nein, wenn ja, wer hilft mir dabei,
z.B. vor dem Erwerb verschiedene
Hundeführer fragen, steht mir ein Revier
für die Ausbildung zur Verfügung?
4. Habe ich auch die Zeit hierfür? > hole ich mir nicht besser einen
ausgebildeten Hund, da mir die Zeit für
die Ausbildung fehlt

5. Wie ist mein Wesen? > komme ich besser mit einem ruhigen oder mit einem lebhaften Jagdhund klar

6. Spielt die Familie mit?

Wenn ich diese Fragen für mich beantwortet habe, dann erst kann ich eine Entscheidung treffen und mich für eine bestimmte Rasse festlegen. Zum Beispiel weil neben den Einsatzmöglichkeiten mir auch diese oder jene Rasse gefällt. Erst nach diesem „Findungsprozess“ kann und sollte die Familie mit eingebunden werden. Dies hat nichts mit Egoismus oder Herrschaftsdenken zu tun. Sie wollen sich doch einen Jagdhund kaufen und deshalb ist der Erwerb einer Rasse von **Ihrem jagdlichen** Betätigungsfeld abhängig. Wenn Sie einen Begleithund erwerben möchten, ist dies eine ganz andere Geschichte. Es sollte nicht wie im folgenden Beispiel sein! Familie beschließt, dass ein stumm jagender Hund ohne Wildschärfe angeschafft wird, das in einem Schwarzwildrevier!!! Oder eine Bracke in einem kleinen Niederwildrevier. Die Auswahl solcher Rassen in den jeweiligen Fällen, **ist mehr als unvernünftig!** Leider (ich sehe es von Jahr zu Jahr im Hundeführerlehrgang) kommen solche Fälle immer öfters vor und deshalb appelliere ich hier an Ihre Vernunft. Das ist so als würden Sie sich statt eines Satzes Ringschlüssel nur eine Kneifzange kaufen um in den nächsten 10 Jahren damit die Muttern von Schrauben zu lösen.

Heutzutage ist das größte Problem, dass Rassen ohne Wildschärfe und Laut für Bewegungs-jagden oder zur Nachsuche verwendet werden. Bei Nachsuchen kommen Rassen zum Einsatz, die von ihrem Habitus gar nicht in der Lage sind ein krankes Stück nieder zu ziehen. In beiden Fällen wird das Tierschutzgesetz missachtet, nur bei einer 100% Todsuche ist mit solchen Rassen eine Nachsuche erlaubt! Bracken in Stadt-Revieren geführt. Rassen aus anderen Kontinenten die schon bei + 5° frieren, sich aber bei + 40° pudelwohl fühlen, andere sich bei – 20° pudelwohl fühlen, aber schon bei + 10° schlapp machen. Wir haben in Deutschland bzw. in Europa eine große Vielfalt an Rassen die man wunderbar einsetzen kann und die sich seit vielen Jahrzehnten bewährt haben. Leider muss es immer öfters etwas exotisches sein. Oder „Modehunde“ (zur Zeit der Weimaraner, die Retrievers, früher war es der Irish Setter bzw. der Kleine Münsterländer). Diese stammen vielfach nicht aus einer jagdlichen Leistungszucht (nicht jede Jagdhunderasse mit golden verzierter Ahnentafel stammt aus einer jagdlichen Leistungszucht). Deshalb sollten wir diese für uns nicht in Betracht ziehen. Wenn eine solche Rasse doch erworben werden soll, dann nehmen

Sie sich bitte die Zeit und schauen Sie nach einem ordentlichen Zwinger um. Wir brauchen für die Jagd keine World Champion Sieger für Schönheit, sondern voll einsetzbare, robuste Jagdgebrauchshunde!

Schauen Sie sich schon im Vorfeld Prüfungen an bzw. gehen zu den angebotenen Übungstagen, egal ob von der Kreisgruppe oder von den Verbandsvereinen ausgerichtet. Bei Prüfungsveranstaltungen sprechen Sie am besten die Richter an, ob Sie sich ihnen anschließen dürfen. Hier können Sie sehen, was ein Hund können muss. Wenn Ihnen etwas unklar ist, fragen Sie einfach die Richter. Führen Sie Ihren Hund später nicht nur auf der Brauchbar-keitsprüfung, sondern auch auf die Anlagenprüfungen der Zuchtvereine [Das geht nur, wenn Ihr Hund aus einer jagdlichen Leistungszucht des JGHV (=Jagdgebrauchshundeverband) anerkannten Zuchtvereins stammt, was man anhand des Stempels (Sperlingshund) auf der Ahnentafel erkennen kann.] Denn es bietet für jeden Züchter eine Rückmeldung auf seine Zucht. Hier müssen **wir alle** daran interessiert sein, denn wir wollen ja, wenn wir uns einen Welpen kaufen, einen Hund erhalten der keine Mängel in seinen Anlagen bzw. in seinem Wesen hat! Oder kaufen Sie sonst Qualitätsprodukte ohne Gütesiegel, ohne Verbraucherschutz Tests, ohne Garantieleistungen ...???

Noch eine Bitte:

Lassen Sie Ihren jungen Jagdhund **nicht** jagdlich steril aufwachsen. Es zeichnet sich in den letzten Jahren als mehr ab, dass die zukünftigen Jagdbegleiter nicht zum Ansitz, Tauben-, Entenjagd, ... mitgenommen werden. Sie kommen im Alter von rund einem Jahr zum Brauchbarkeitslehrgang, haben noch nie ein Stück Wild gesehen bzw. im Fang gehabt, keine Futterschleppen angeboten bekommen (dies ist die Grundlage für die Schleppen- bzw. Schweißarbeit. Diese können Sie schon mit Ihrem 8 Wochen alten Welpen arbeiten.) geschweige denn schon einmal einen Schuss gehört. Jetzt kommt ein gewaltiger Mehraufwand auf den Führer zu bzw. es treten plötzlich Sachen ans Tageslicht die kaum oder nicht mehr reparabel sind (z.B. Schussscheue).

Es gibt sehr viel Literatur über Jagdhundeerziehung, -ausbildung, einige gute Werke aber leider auch einiges was Schrott ist. Denken Sie immer daran, dass unser Hund vom Wolf abstammt. Wie es in einem Wolfsrudel zugeht hat bestimmt ein jeder schon mal in einem Tierfilm gesehen. Da gibt es einen Alpha Rüden bzw. Alpha Hündin und diese haben das Sagen und der Rest des Rudels muss sich unterordnen, passiert dies

nicht gibt es Streitigkeiten. Sie sind und müssen **immer** das Alpha „Tier“ für Ihr „Rudel“ sein. Alles andere ist Käse und bei entsprechender Veranlagung (im Besonderen bei bestimmten Rassen) haben Sie oder Ihre Familie darunter zu leiden! In der heutigen Zeit wird leider viel zu oft der Fehler gemacht, Tiere zu vermenschlichen oder menschliches Verhalten hinein interpretiert. Das soll nicht heißen, dass Sie Ihren Hund am Familiengeschehen ausgrenzen. Es ist ganz wichtig für die Bindung, dass er voll und ganz in unser soziales Umfeld eingebunden wird, **aber er ist keinesfalls der Chef u. er steht in der Rangordnung ganz am Schluss!**

Ich wünsche Ihnen viel Glück für die richtige Auswahl und viel Erfolg für die Ausbildung Ihres Jagdhundes. Scheuen Sie nicht den hohen zeitlichen Aufwand, **es lohnt sich!**

Hubert Kolb